

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortverkehr Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Bezugsnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungswerte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10stellige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklameweile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einstellung und Konfiskation ist der Rabatt käuflich.

Telegramm-Adr. Calwenblatt.

Table with 4 columns: Nr. 102, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Montag, den 4. Mai, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Englisches Echo auf deutsche Arbeit.

Von Dr. Ernst Jääh (Berlin).

In diesem Sommer wird am Ufer des Rheins angefangen das Domes von Köln die „Deutsche Werkbund-Ausstellung“ stattfinden. Reichsstädte und Bundesstaaten beteiligen sich mit Beiträgen; der Deutsche Werkbund hat die Verantwortung für Form und Inhalt, für die Gestaltung und Leitung. Die Kommentare von London und von Paris bestätigen die Tatsache, daß ein nationales Werk mit internationaler Wirkung in Vorbereitung ist.

Der Deutsche Werkbund ist die Vereinigung von führenden Künstlern und Industriellen, Kaufleuten und Volkswirtschaftlern, die von der deutschen Arbeit die höchste Leistung, „Qualitätsarbeit“, fordern. Materialreichtum, Zweckmäßigkeit und beste Form sollen jedem Gegenstand eine sichere Vollendung geben. Ein Schulbeispiel: die große Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft läßt keine Vogenlampe, und kein Küchengerät in die Welt hinausgehen, dem nicht ihr Künstler Peter Behrens die beste Form gegeben hat; und so erobert sich die U. S. G. den Weltmarkt.

Dieser „Werkbund-Gedanke“ veranschaulicht sich für die öffentliche Beurteilung nun zum ersten Mal in der Kölner Ausstellung in seiner künstlerischen und gewerblichen Bedeutung wie in seiner volks- und weltwirtschaftlichen Wirkung. Diese inhaltreiche Qualitätschau läßt die verschiedensten Gebiete zusammen: „vom Städtebau bis zum Seifensapfen“, oder „vom Seifensapfen bis zum Zeppelin“. Aber nicht die Zeppeline sind es, die jetzt die englische Meinung aufmerksam machen — obwohl die Geschichte einmal feststellen kann, daß die vorteilhafte deutsch-englische Verständigung, die wir jetzt erleben, zum Teil durch die Zeppelinluftschiffe herbeigeführt worden ist. Der ganze „Werkbundgedanke“ ist es, der in London nachdenklich stimmt. Auch in Paris zwar — aber da anders: die Pariser Presse bringt Leitartikel, die behaupten, die hille, zähe Arbeit des jungen Deutschland sei daran, einen „neudeutschen Stil“ zu schaffen, der Frankreich nun auch „ein künstlerisches Sedan“ bereiten werde. Ein Pariser Leitartikel spricht von der „geheimnisvollen Organisation des Deutschen Werkbundes“. Aus Furcht vor gefährlichen Vergleichen findet die für 1916 in und von Paris geplante internationale Kunstgewerbeausstellung nun doch nicht statt!

Wird Paris ängstlich, so ist London nachdenklich. Die englische Presse beschreibt die Pläne der Deutschen Werkbundausstellung von Köln und gibt dazu ganz bemerkenswerte Kommentare. Die „Times“ weist auf die Fronte der Tatsachen hin, daß die als Kennzeichen gedachte Bezeichnung „made in Germany“ im Laufe der Zeiten auf dem englischen und dem Weltmarkt eine Bezeichnung der Güte und Zweckmäßigkeit der Ware wurde, wie das ehemals die Bezeichnung „made in England“ war. Dieses Resultat sei die Folge der deutschen kaufmännischen Mühigkeit; namentlich aber der deutschen Gründlichkeit und der deutschen Kunst. Der „Daily Graphic“ fordert das englische Gewerbe auf, in die alten Lehren der künstlerisch befriedigenden Qualitätsarbeit zurückzukehren, wie dies jetzt das deutsche Gewerbe tue. Die Deutsche Werkbund-Ausstellung werde zeigen, welche Fortschritte Deutschland in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Zusammenarbeitens von Kunst und Geschmack mit Industrie und Gewerbe erzielt hat. Ähnlich äußert sich auch die „Building News“. Man sieht, wie richtig schon im vorigen Jahr der deutsche Ausstellungs-Kommissar im Reichsamt des Innern, Geheimrat Albert, der auf der Brüsseler Weltausstellung tätig gewesen ist, diese deutsche Qualitätschau beurteilt hat, wenn er sagte: „Es soll gezeigt werden, wie Deutschland dazu gekommen ist, einen eigenen Stil zu entwickeln und diese geschmackliche Entwicklung auf das gewerbliche Leben zu übertragen, als Darstellung eines rein deutschen Entwicklungsganges. Und wenn es gelingen sollte, wie Schiffbauern, Automobile, kurz eine große Reihe deutscher Industrien dazu übergegangen sind, ihre gewerblichen Erzeugnisse unter den Gesichtspunkt der Form zu stellen, so wird die Deutsche Werkbund-Ausstellung Erfolg haben. Denn wir können uns selber sagen, daß diese Bewegung auch für den Absatz unserer Erzeugnisse nach dem Auslande von großer Bedeutung sein muß. Wenn es gelingt, neben das technische Können, das uns bisher unsere Stellung auf dem Weltmarkt gesichert hat, auch die vollendete Form zu geben, so werden wir in der Lage sein, so als ich das

wir darin ein Moment in der Förderung unseres Absatzes haben, das sich auch in barem Gelde ausdrücken wird, und von diesem Gesichtspunkte aus glaube ich, können wir uns in dem Wunsche vereinigen, daß es der tatkräftigen und energischen Leitung der Deutschen Werkbund-Ausstellung gelingen möge, durch eine geschlossene Zusammenfassung des rein nationalen Könnens der Ausstellung eine internationale Bedeutung und internationalen Erfolg zu sichern.“

Man sieht aber auch, daß der Deutsche Werkbund und die deutsche Arbeit auf dem rechten Weg sind. Das beweist das Pariser und das Londoner Echo.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Mai 1914.

Der Sommerfahrplan liegt der heutigen Nummer unseres Blattes gratis bei.

Eine kalte Nacht. Vom Samstag auf Sonntag sank die Temperatur in bedenklicher Weise. Hier waren 4 Grad Kälte zu verzeichnen. Da und dort sieht man Frostschäden an Bäumen und Sträuchern. Die reichlich blühenden Heidelbeeren haben an manchen Stellen gelitten. — Auch in Stuttgart sank die Temperatur auf den Gefrierpunkt.

Die Obstausflüchte. Die Nachrichten über die Obstausflüchte lauten von allen Seiten andauernd günstig. Die Obstgärtner seien darauf hingewiesen, daß mehrmalige flüssige verdünnte Jauchegüsse bei den mit Fruchtansatz überladenen Bäumen, diese vor Enttückung und die jungen Fruchtknospen vor dem vorzeitigen Abfallen schützen.

Turnerisches. Nächsten Sonntag, den 10. ds. veranstalten die Turnvereine des Nagoldganges 3 Eilbotenläufe, ausgehend von Altensteig, Calw und Orb, nach Nagold, Endpunkt beim Röhle. Die Läufer gehen ab in Altensteig 8.35 Uhr, Calw 8.15 Uhr, Orb über Hochdorf und Gündringen 8.25 Uhr. Nach Ankunft derselben erfolgt gemeinsamer Marsch über den kahlen Berg nach Wildberg, wo mit Turnspielen usw., die für Turner wie Zuschauer gewiß interessante Veranstaltung ihr Ende finden wird.

Freudenstadt, 2. Mai. (Erdkabel für elektrische Leitungen.) Ueber die Frage, ob zur Ausdehnung und Verstärkung des Leitungsnetzes vom Elektrizitätswerk Freudenstadt ein Kabel gelegt oder die bestehende Freileitung verstärkt werden soll, hat Oberingenieur Bosh-Stuttgart ein Gutachten erlassen. Der Sachverständige kommt zu dem Ergebnis, daß ein Erdkabel nicht viel teurer zu stehen kommen werde als eine Freileitung. Da die vorliegenden Leitungsträger (Dachständer) nicht mehr für eine weitere stärkere Leitung benötigt werden können, müßte um den Vorschriften zu genügen, das vorhandene Gestänge zum Teil wesentlich verstärkt werden, wodurch erhebliche Kosten entstünden, ganz abgesehen davon, daß die Freileitungen nicht dazu angetan seien, das Landschafts- und Städtebild zu verschönern. Der Sachverständige empfiehlt daher, sowohl vom technischen als auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus die Legung eines Erdkabels.

Freudenstadt, 3. Mai. (Jagdgäste-Jagdwetter.) Herzog Albrecht von Württemberg, der Fürst von Fürstentum, Prinz Raitbor und Graf Bismart sind am Freitagabend von Schenkenzell hierher gekommen und noch am Abend auf die Walzplätze am Kniebis zur Auerhahnjagd weitergefahren. Am Freitagabend war das Wetter sehr ungünstig, umso besser aber am Samstag morgen, wo Herzog Albrecht und der Fürst je zwei Hähne, Prinz Raitbor und Graf Bismart sogar je drei Hähne zur Strecke brachten.

Freudenstadt, 3. Mai. (Lehrerjubiläum.) Am Freitag waren 25 Jahre verflossen, seitdem der jetzige Volksschulrektor Schult als Lehrer hierher versetzt wurde. Eine sehr erfolgreiche Tätigkeit liegt hinter dem verdienstlichen Schulmann. Er lehnte zwar eine größere Feier im Kreise der Lehrer ab, doch sind ihm von der Schulbehörde und von vielen anderen Seiten Glückwünsche dargebracht worden. Dem Zeller überreichte im Auftrage des Kirchgemeinderates für 25 jährigen vortrefflichen Organistendienst an der evangelischen Stadtkirche dem Jubilar mit den besten Wünschen ein Geschenk.

Schramberg, 3. Mai. (Hart bestrafte Uebermut.) Der 14 Jahre alte, in der Majolikafabrik beschäftigte Gottfried Birtle wollte, auf einem Stalentezzaun stehend, einen Fliederbusch plündern. Er rutschte aus und zog sich beim Fall in die Staloten so schwere Unterleibsverletzungen zu, daß er gleich im Krankenhaus operiert werden mußte. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Nottenburg, 2. Mai. (Ein hohes Fest.) Der Hochwächter Schlaier und seine Frau Maria Anna, geb. Maier, die seit 20 Jahren auf ihrem lustigen Heim als höchstgeheiltes Ehepaar der Stadt die ersten und heiteren Stunden anschlagen, feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit. Der König und der Bischof hatten Glückwünsche und Geschenke überandt.

Stuttgart, 2. Mai. Anlässlich der nunmehr beendeten Frühjahrstätigkeit der Stände hatte der König die Mitglieder beider Kammern auf heute nachm. nach der Wilhelma zu einem Empfang mit Frühstück eingeladen. Am Eingang von dem Präsidenten und den Bizepräsidenten beider Kammern empfangen, erschien kurz vor 1 Uhr das Königs-paar bei dem entzückenden Festsaalgebäude und begab sich sofort in den Saal, in dem an Einzelstischen gedeckt war, an Tischen, die im Schmuck festlichen Fiederers prangten. Als die Tafel aufgehoben war, begab man sich in die Kuldgen an dem großen Springbrunnen, wo sich die Königin eine Reihe von Abgeordneten vorstellen ließ. Der König zeichnete alle seine Gäste durch eine Ansprache aus und bekundete sein lebhaftes Interesse für den Gang der parlamentarischen Arbeiten. Um 3 Uhr verließ die Königin die Wilhelma, während der König noch längere Zeit im Kreise seiner Gäste verblieb.

Stuttgart, 2. Mai. (Auflösung der sozialdemokratischen Jugendorganisation.) Die Polizeidirektion Stuttgart hat auf Antrage der sozialdemokratischen Parteileitung die für den morgigen Sonntag geplante Maifeier der Jugendorganisation in Wangen-Stuttgart verboten und die Begründung beigefügt, daß die sozialdemokratische Jugendorganisation politischen Charakter trage und daher außerordentlich sei. Die Konsequenz dieser Auffassung wird die Auflösung der sozialdemokratischen Jugendorganisation auch in Württemberg sein.

Kornwehheim, 2. Mai. (Arbeiterbewegung.) Die hiesigen Zimmerleute sind in den Ausstand getreten.

Ellwangen, 2. Mai. In einem Wirtshaus in Schwaighausen veruchte der 24jährige Unterlehrer namens Josef Kirchenmaier mit einem Eisenbahnunterbeamten Streit anzufangen, der ihn wegen Laufsens auf dem Bahngleis angezeigt hatte. Dieser ließ sich jedoch nicht mit ihm ein. Nach Mitternacht fuhr Kirchenmaier auf einem Fuhrwerk mit der Brauerwitwe Schmid u. einem ihrer Bierbrauer nach Jagzell. Unterwegs zog Kirchenmaier den Revolver und schoß, offenbar in betrunkenem Zustand, auf den Brauer, traf ihn aber nicht. Kirchenmaier wurde darauf vom Wagen gewiesen, doch holte der Brauer den Kirchenmaier wieder zurück und führte ihn nach Hause. Im Hof der Wirtschaft zum Röhle in Jagzell hat der Unterlehrer nochmals zwei Schüsse auf den Brauer abgegeben, die aber wiederum ihr Ziel verfehlten. Der Brauer nahm ihm nunmehr den Revolver ab und brachte ihn zum Schulhaus, wo er wohnte. Da Kirchenmaier die Schlüssel vergessen hatte, weckte er den Oberlehrer Johannes Kienzler, der ihm öffnete und den Bierbrauer heimführte. Im Hausgang scheint der Oberlehrer seinem jüngeren Kollegen Vorwürfe gemacht zu haben. Darüber erobte zog dieser das Messer und nach auf seinen Vorgesetzten ein. Dieser wehete sich und schließlich kamen beide zu Fall. Bewußtlos aufeinander liegend traf die herbeigeeilte Frau des Oberlehrers die beiden Männer und rief den Brauer wieder herbei, der dann den Unterlehrer tüchtig schüttelte, so daß dieser zur Besinnung kam u. sich dann auf u. davon machte. Der Oberlehrer wurde in die Wohnung verbracht. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte fünf bis sechs Stiche am linken Arm und drei schwere Stiche im Unterleib fest. Die letzteren Stiche waren bedenklicher Natur, da eine Darmwand verletzt war. Die sofort vorgenommene Operation läßt erhoffen, daß Kienzler mit dem Leben davonkommt. Der Täter hielt sich nach der Tat zunächst in der Nähe vom Schulhaus auf. Von dem Ellwanger Stationskommandanten wurde er in einen Holzschuppen schlafend aufgefunden, verhaftet und ins Amtsgericht nach Ellwangen eingeliefert. Die Tat dürfte auf allzu vielen Alkoholgenuss zurückzuführen sein; auch hatte der junge Mann 18 Zigaretten geraucht.

Jagzell Da Ellwangen, 2. Mai. (Die Bluttat.) Der von dem Unterlehrer Kirchenmaier verletzte Oberlehrer Kienzler war heute vormittag 8 Uhr noch am Leben; er schwebt aber andauernd in höchster Gefahr. Er ist verheiratet und hat mehrere Kinder. Von dem Unterlehrer hatte man heute vormittag noch keine Spur.



Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. Der Deutsche Luftfahrerverband hat heute Mittag den Luftschiffen Berliner, Nikolai und Haase 8000 Rubel zur Kautionsleistung telegraphisch nach Perm übersandt. Von der Summe sind 4000 von den Familien der Luftschiffer zur Verfügung gestellt worden.

Ein Ueberichuß beim Wehrbeitrag? Wie eine Berliner Korrespondenz aufschreibend halboffiziös mitteilt, können aus verschiedenen Gründen die endgültigen Ergebnisse des einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrags frühestens im Spätsommer vorliegen. Immerhin liegen die aus einer Reihe von Großstädten und Landkreisen bisher bekannt gewordenen Bismarck der voranschreitlichen Wehrbeitragsentnahme einen einigermaßen zuverlässigen Schluß wenigstens insoweit zu, als mit einem Ueberichuß in Höhe von mindestens 200 Mill. Mark über die ursprüngliche Ertragschätzung von 1000 Millionen hinaus gerechnet werden dürfe, wobei auch ein Abzug von 5 % für die nicht eingehenden oder zurückzahlenden Beträge in Ansatz gebracht sei. Auf Grund dieser Annahme, zu der sich die Reichsfinanzverwaltung bekennt, würden sich für die Befestigung der Finanzlage des Reichs günstigere Ausichten eröffnen.

Eine Verlängerung der Militärzeit in Deutschland? Der Berliner Berichterstatter des Pariser „Matin“ meldet, daß im preussischen Kriegsministerium ein Programm ausgearbeitet werde, das eine Verlängerung der Dienstzeit bei der Infanterie von zwei auf zweieinhalb Jahren zum Ziel habe. Damit dürfte der Bestand der deutschen Infanterie um etwa 250 000 Mann vermehrt werden. Diese Meldung entbehrt, wie an maßgebender Stelle versichert wird, jeder Begründung. Es handelt sich offenbar um eine Erfindung, die Stimmung machen soll für die bevorstehenden französischen Stichwahlen und für die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Am Bundesratsstich Kommissare.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr und erhält die Ermächtigung, dem Kronprinzen zu seinem Geburtstag die Glückwünsche des Reichstags auszusprechen. Eine Reihe von Rechnungssachen wird entsprechend den Kommissionsanträgen erledigt.

Darauf wird die Wahl des Abg. Bruchhoff (F. Vp.) für gültig erklärt. Sodann werden eine Reihe von Petitionen nach den Anträgen der Kommission erledigt. Es folgt die erste Beratung des Entwurfs eines Kennzeichengesetzes.

Abg. Held (Widnath): Die Erfahrung hat gezeigt, daß das Totalisatorgesetz nicht ausgerichtet hat, um den wilden Buchmachern den Garau zu machen. Daß diesen Leuten so schwer beizukommen ist, liegt daran, daß so sehr viel gewettet wird. Die Wettleidenschaft ist eine Volksleidenschaft, in die die Gesetzgebung eingreifen muß.

Staatssekretär Kühn: Bei der Reichhaltigkeit der Tagesordnung glaubte ich, erst später im Hause erscheinen zu können, um als erster Redner die Vorlage zu begründen. Die Wettleidenschaft ist eine unerfreuliche Begleiterscheinung der sportlichen Veranstaltungen und ihr erliegen viele Exzessen. Die Regierung sieht auf demselben Standpunkt wie ein großer Teil der öffentl. Meinung, daß hier Wandel geschafft werden muß. Außerdem bedeutet die private unerlaubte Wettvermittlung einen Schaden für das Reich, da die dort angelegten Beträge der Besteuerung entzogen werden. Da kann man nur durch die Gesetzgebung mit Strafbestimmungen erfolgreich eingreifen.

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blis.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Wahrheit will ich jetzt wissen, Marianne!“ wiederholte er ruhig.

Da stand auch sie auf und sah ihn mit einem wild aufkommenden Blick an.

„Gut, wie du willst! Du sollst nun alles erfahren!“ Auge in Auge standen sie sich gegenüber.

Und mit ruhiger Stimme, mit kalten Worten sagte sie: „Alle Scheine, die ich in Berlin ausgab, waren falsch. Die Nachahmung ist mit solcher Bollendung gelungen, daß sie eigentlich noch lange unentdeckt hätte bleiben müssen. So, nun weißt du es.“

Am ganzen Körper zitternd stand er da und starrte sie an. Sein erster Gedanke war: Stürz dich auf sie und erwürge sie!

Als er aber nun die Hand nach ihr ausstreckte, hielt sie ihm auch schon einen zierlichen Revolver entgegen.

Da sank er zusammen und starrte vor sich hin — zu Ende! Alles zu Ende!

Und als er so vernichtet dastand, kam sie zu ihm hin, sank vor ihm nieder, umfachte ihn und bat schmeichelnd: „Berzehl mir, Liebster, daß ich dir das getan habe! Ich bin ja auch nur das Werkzeug in der Hand anderer, die hinter mir stehen. Und ich konnte nicht zu dir reden, ich konnte dir nichts verraten. Ich liebte dich und ich wollte dich nicht verlieren! Deshalb allein schwiege ich! — Wären wir früher fortgegangen, wäre alles gut geworden und du hättest nie etwas davon erfahren! Aber ich fühlte mich eben zu sicher. Das war unser Unglück.“

Nichts sagte er, kein Wort. Mit starrem Blick sah er da, wie abwesend.

Das Gesetz in der Ergebnis umfangreicher Besprechungen mit zahlreichen Sachverständigen. Der Buchmacher hat von jeder bei ihm abgeschlossenen Wette eine Abgabe von 6% des Wetteinsatzes an das Reich zu zahlen, außerdem der Wettnehmer 8%, des ihm zufallenden Gewinnes. Das Gesamtresultat der Steuer wird auf 25 Millionen geschätzt. Davon entfallen auf die Bundesstaaten 6—7 Millionen für Zwecke der Pferdezüchtung. Wenn die Wettleidenschaft durch das Gesetz eingeschränkt wird, so wäre das als eine angenehme Nebenerscheinung zu begründen.

Abg. Dr. Frank-Wamheim (Soz.): Die Zahl der Buchmacher ist viel zu niedrig bemessen. Die Gesamteinnahmen dieser Leute werden auf das Doppelte des Wehrbeitrags geschätzt. Die Strafbestimmungen sind unzulänglich. Ich beantrage Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Erzberger (F.): Die Wege der Gesetzgebung sind wunderbar. 1905 wollte man die Buchmacher austrotten, jetzt konfessioniert man sie. Die Polizeibehörden haben vielfach verlagert.

Abg. Dr. Neumann-Dosser (Vp.): Das Totalisatorgesetz hat keinen Erfolg gehabt; es bleibt nichts übrig, als den entgegengesetzten Weg zu beschreiten. Wir behalten uns vor, in der Kommission Änderungsanträge zu stellen.

Abg. v. Flemming (Kons.): Dieses Gesetz scheint die Sach: einigermaßen in die rechten Wege zu leiten, wenn auch die Konfessionierung der Buchmacher erhebliche Bedenken hat.

Abg. Dr. Ahrend (Rp.): Wir müssen unsere Stellungnahme von der Kommissionsberatung abhängig machen. Namentlich bedenklich ist die Verquickung des Gesetzes mit der Aufbesserung der Altpensionäre. — Damit schließt die Diskussion. Das Gesetz wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Konkurrenzkanzel. Schluß 12 1/2 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 2. Mai.

Präsident v. Kraut eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Am Regierungstisch sind Minister des Innern v. Fleischhauer und Finanzminister v. Viktorius erschienen. Im Einlauf befindet sich eine „Kleine Anfrage“ des Abg. Schauble (W. K.) über die einseitige Belastung des Fuhrverkehres. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des besonderen Ausschusses von 15 Mitgliedern für das Weggesetz. Man tritt sodann ein in die weitere Beratung über die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften. Berichterstatter Ströbel (W. K.): Die Erste Kammer ist den Beschlüssen der Zweiten Kammer durchweg beigetreten, und hat nur in Art. 3 einen Zusatz angenommen: Mit dem 1. April 1919 tritt Art. 1 außer Wirksamkeit und Art. 23 der Verfassung von 1913 wieder in Kraft; hiernach sollen die übrigen Bestimmungen des Gesetzes über die Hundsteuer in Kraft bleiben über das Jahr 1913 hinaus. Der Ausschuss beantragt Zustimmung. Abg. Keil (S.): Die Haltung meiner Fraktion zu dem vorliegenden Gesetz ist bekannt. Wenn in der Ersten Kammer gesagt wurde, die Gemeinden gütigen in der Verwilligung ihrer Ausgaben leichtsinnig um, so legen wir dagegen Verwahrung ein. Dann wird dem Ausschuh Antrag zugestimmt und das Gesetz in der Endabstimmung mit 66 gegen 15 Stimmen (Sozialdemokraten) angenommen. Hierauf befaßt sich das Haus mit verschiedenen Eingaben. Ueber die Eingabe des Kriegervereins Württemberger Kameradschaft Stuttgart und Umgebung betr. Anstellungsverhältnisse der Teilnehmer an der Südwestafrikaexpedition auf Unterbeamtenstellen bei Staats- und Kommunalbehörden berichtet Abg. Diller (W. K.). Der Ausschuh beantragt

„Berücksichtigung“. Nach Zustimmung des Hauses erstattet Abg. Mattutai (Soz.) über die Eingabe der Stadt Juffenhäusern um Erteilung einer Apothekenkonzession. Das Haus stimmt dem Ausshuh Antrag, die Eingabe durch die inzwischen erfolgte Konfessionierung einer weiteren Apotheke für erledigt zu erklären, zu. Nach einer halbstündigen Pause wird die Sitzung wieder aufgenommen. Nach dem L. Reskript wird die Ständeversammlung von heute an bis auf weiteres vertagt. Präsident v. Kraut gab darauf den üblichen Rückblick auf die seit Eröffnung des Landtags am 9. Januar 1913 erledigten Arbeiten, und führte weiter aus: Wir sehen hieraus, daß der Landtag fleißig gearbeitet und tüchtig mit den Vorlagen aufgeräumt hat. Ich schließe die Sitzung mit dem Wunsche, daß die Kollegen in den Ferien sich gut erholen und im Herbst neugekräftigt sich hier zusammenfinden mögen. (Bravo!) Abg. Kemwald-Gmünd (F.): In Abwesenheit des erkrankten Abg. Tauscher, des ältesten unserer Mitglieder, halte ich mich für berufen und verpflichtet, in unserem Namen noch einige Worte des Dankes zu erwidern. Ich glaube, nach dem vorliegenden Geschäftsbericht, daß diesem Hause die Anerkennung nicht verjagt wird, daß es von dem sehr reichlichen Arbeitsstoff einen recht schönen Teil aufgearbeitet hat, daß es alles, was billigerweise in der ihm zugemessenen Zeit erwartet werden konnte, geleistet hat. Einen reichlichen Anteil an diesen Erfolgen haben wir dem Präsidenten zuzuschreiben, der es verstanden hat, unsere Arbeit so zu leiten, daß wir diese Erfolge erzielen konnten. Ich spreche ihm unseren Dank und unsere Anerkennung aus und wünsche, daß er sich in den bevorstehenden Ferien von den Anstrengungen erholt und im Herbst mit neuer Arbeitskraft ausgerüstet ist, um die Leitung unserer Beratungen wieder in die Hand zu nehmen. (Bravo.) Präsident v. Kraut: Ich danke herzlich für die freundlichen Worte der Anerkennung, die mir ein Ansporn sein werden, in der gleichen Weise wie seither mein verantwortungsvolles Amt weiterzuführen. Ich darf bitten, den Dank auch auf die Herren Vizepräsidenten und auch auf das Bureau, das trotz harter Inanspruchnahme vorzüglich funktioniert und unsere Arbeit kräftig unterstützt hat, auszudehnen. Ich wünsche den Herren glückliche Heimreise.

Die Erste Kammer.

Die Erste Kammer nahm heute in kurzer Sitzung die Endabstimmung über das Gesetz betreffend die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Körperschaften vor, da nach der gestrigen Verhandlung Uebereinstimmung zwischen den Beschlüssen beider Häuser besteht. Das Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen. Darauf verlas Präsident Fürst zu Hohenlohe-Varthenstein ein königliches Dekret, durch das die Ständeversammlung bis auf weiteres vertagt wird, und schloß die Sitzung mit Dankesworten an die Mitglieder des Hauses.

Ausland.

Eine unternehmungslustige Familie.

Petersburg, 3. Mai. Auf dem Semstwoodsko in Rossau stellte sich gestern zum allgemeinen Erstaunen ein Landmann namens Kurroschkin vor, gab an, 122 Jahre alt zu sein und suchte um die Erlaubnis zur Eröffnung eines Ladens nach, indem er seine Tochter, die bereits 82 Jahre zählt, als Verkäuferin anstellen will. Kurroschkin, dessen Frau noch ein Jahr älter ist als er, hat den Feldzug von 1812 mitgemacht und weiß noch manche interessante Begebenheit aus der napoleonischen Zeit, namentlich aus den Kriegsjahren zu erzählen.

tausend Mark. Das tat ihm weh, und er schämte sich seiner Erbärmlichkeit.

Aber halt, ein Gedanke! Da drüber war ja Monte Carlo! Noch einmal spielen! Gewinnen! Jetzt mußte er ja Glück im Spiel haben, und dann an Jensen und an seine anderen Gläubiger das Geld zurücksenden, damit man ihm nicht in dem Grabe noch nachschlagen könnte.

Den Plan führte er sofort aus; ordentlich neue Lebenskraft gab die Idee ihm.

Als er beim Hotel Bellevue vorüberging, fragte er nach der Gräfin. Sie sei soeben abgefahren, sagte man ihm. Er nickte nur. Gott sei Dank!

Dann fuhr er hinüber nach Monte Carlo.

Im Kasino zu Monte Carlo herrscht, wie immer in dieser Zeit der Hochsaison, wildes Leben und Treiben. Aber nicht wie an anderen schönen Stätten der Riviera gibt es hier harmlose Spaziergänger, die nur Auge und Sinn für die unendliche Pracht, für die entzückenden Naturschönheiten haben, nein, von fast allen, die hierher pilgern, sind nur wenige, die nicht nur die Spielfälle des Kasinos als letztes Ziel hergeführt haben.

Langsam ging Kurt durch die mit so feinem Kunstsinne und doch mit so verschwenderischer Pracht geschaffenen Anlagen. Bewundernd stand er auf der Terrasse, unter der die Bäume vorüber brausen, und sah hinunter auf dies ewig blaue Meer, das da unten gegen die Felsen brandete.

Wahrscheinlich wanderte der Natur war dies Paradies doch! Wo... ein... erschöpfliche Quelle immer neuer Schönheiten!

Ah, hier reich und sorglos leben und genießen zu können!

Wahrhaftig, es war der Gipfelpunkt aller Wünsche.

Aber wach! doppelt große Qual für den Armen, der außen stehen und harren muß, dem man all die Pracht nur zeigt, um sie ihm dann auf ewig zu entreißen. Wie hat er sein Elend trasser gefühlt, als in diesem Augenblick ruhig und langsam wandte er sich ab von dem herrlich schönen Aussichtspunkt und ging durch die Anlagen zurück nach dem Kasino.

(Fortsetzung folgt.)

Sie aber fuhr erregt fort: „Ermanne dich, Kurt! Vergiß alles! Wir fliehen! Wir beginnen drüben in Amerika ein neues Leben! Unsere Liebe ist ja so stark, daß wir darüber fortkommen werden! Komm, komm, Geliebter! Vergiß doch alles! Wir sühnen unsere Schuld! Nur komm, laß uns schnell fliehen!“

Nichts, nichts antwortete er. Starr, wie leblos, sah er da.

Und von neuem bat sie heftlich: „So erbarme dich doch, Geliebter! Komm, komm! Die Zeit drängt. Wir müssen eilen! Schon morgen abend geht das Dampfschiff von Marseille ab! Komm, komm! In einer Stunde geht der Zug. Wir müssen mit fort!“

Da erwachte er aus seiner Bethargie.

„Rein, wir haben nichts mehr miteinander gemein. Hier trennen sich unsere Wege.“

„Kurt!“ schrie sie auf, „Kurt, ich beschwöre dich, verlaß mich nicht! Es gibt ein Unglück, Kurt.“

„Tu, was du nicht lassen kannst!“ entgegnete er kalt und stieß sie zurück.

„Das ist also deine Liebe! So also ist die deutsche Liebe?“ höhrend lachte sie.

Da donnerte er sie an: „Schweig, du Ehrlose! Beschuldige nicht dies reine Wort mit deinen unreinen Lippen!“

Und wieder stieß er sie zurück, warf ihr einen letzten verächtlichen Blick zu. Dann ging er hinaus.

Ruhig, mit gebrochenem Mut, wie zermalmt, todesruhig, schritt er die Treppen hinab und verließ das Hotel. Was nun?

Es war ja alles ganz gleich. Nur schnell jetzt zu Ende kommen. Denn einen anderen Weg gab es nicht mehr, kein Zurück, darüber war er sich klar.

Ganz ruhig, wie mechanisch ging er in ein anderes Hotel und nahm ein Zimmer. Dann setzte er sich hin und schrieb an die arme, liebe Mama seinen letzten, letzten Brief.

Und Tränen, bittere Tränen der Reue flossen darauf. Er wußte, daß er das Herz der alten, kranken Frau brach. Er wußte es. Aber nun war es zu spät.

Blicklich fiel ihm Jensen ein. Also verlor der die

Eine Probemobilmachung. 1

Petersburg, 3. Mai. Ein heute veröffentlichter Uras des Kaisers ordnet die Probemobilisierung zweier Bezirke und die Einberufung der Reservisten in zwei anderen Bezirken des Gouvernements Jekaterinoblaw an.

Beschickung von Puerto Plata.

Washington, 3. Mai. Nach einem Radiotelegramm des Kanonenbootes „Petrel“ ist die Stadt Puerto Plata in der Republik San Domingo seit einer Woche heftigen Angriffen der Revolutionäre ausgesetzt. Präsident Vordas befindet sich in kritischer Lage. Ihm ist die Rückzugslinie nach San Diego abgebrochen und er versucht, sich nach der Küste durchzuschlagen. Bei der Rannonnade wurde der britische Konsul schwer verwundet, sein Haus selbst zerstört. Die Fremden sollen in Sicherheit gebracht worden sein.

Eine Forderung.

Paris, 2. Mai. Caillaux hat d'Allierie, seinem Gegenkandidaten im Wahlkreis Namers, den General Talsien und den Abgeordneten Segalbi als Zeugen geschickt. Caillaux wirft d'Allierie vor, in einem Aufruf die Wähler von Namers durch die Behauptung beschimpft zu haben, daß seine eigenen Wähler sich geweigert hätten, sich zu Mitschuldigen eines Verbrechens zu machen und sich mit einem Minister solidarisch zu erklären, der sich mit einem Betrüger bloßgestellt habe.

Die Verteilung der Schulden.

Konstantinopel, 2. Mai. Die Porte hat der französischen Regierung Tabellen übermittelt, in denen angegeben wird, welcher Betrag der öffentlichen Schuld unter anderen Schulden der Türkei einschließlich der schwebenden Schuld auf jeden einzelnen der Balkanstaaten zu entfallen hätte. Darnach hätte Griechenland 14 315 406 türkische Pfund, Bulgarien 475 590, Serbien 4 451 473, Albanien 1 090 685 und Montenegro 161 040 türkische Pfund zu übernehmen.

Gegen die Wahl Caillaux.

Der im 2. Wahlbezirk wiedergewählte französische nationalistische Deputierte Admiral Bienaimé kündigt an, daß er in der Kammer die Mäßigkeit der Wahl Caillaux bekämpfen werde, da dieser nur infolge des von den Behörden auf die Wählererschaft ausgeübten Druckes durchgedrungen sei.

Albanien.

Der Regierung zugegangene Telegramme besagen, daß Kolonia von den anständigen Epireoten, welche über zahlreiche Kanonen und Mitrailleten verfügten, eingenommen worden ist. Kolonia hatte, da von dort Gendarmerie zur Verstärkung nach Koriza abgegangen war, nur eine kleine Garnison, welche dem Ansturm nicht standhalten vermochte. Beim Gendarmeriekommando eingegangene Nachrichten berichten, daß die Aufständischen nach der Einnahme Kolonias Frauen und Kinder hingerichtet und die Stadt in Brand gesteckt hätten. Die Aufständischen sollen weiter vorrücken. Diese Nachrichten riefen große Erregung hervor. In der Stadt fanden Umzüge statt, wobei patriotische Reden gehalten wurden, in denen gegen diese Vorkommnisse heftig protestiert und Aufrufe gegen Griechenland ausgestoßen wurden. Für Sonntag ist eine große Protestversammlung gegen die an den Albanesen verübten Greuelthaten angekündigt worden.

Das chinesische Kabinett.

Präsident Yuanzhikai ernannte den Generalsekretär Liangshihyi, den Führer der Candanpartei, zum Generaldirektor der Pöle. Dies wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß Liangshihyis Einfluß abnimmt. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts wurde am Samstag bekanntgegeben: Schuschihyang ist Staatssekretär, Sunyuoehi übernimmt das Außen-, Yuanzhikai das Kriegs- und Linhuanchung das Marineministerium.

Der mexikanische Konflikt.

Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko hat die Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten während der Mediation beschlossen. Das dreifache Abkommen für den Waffenstillstand ist seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten, der Bundesstruppen und der Rebellen unterzeichnet worden.

El Paso, 2. Mai. Am 27. April haben die Bundesstruppen Saltillo geräumt und sich auf San Luis Potosi zurückgezogen.

Washington, 2. Mai. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Veracruz meldet, daß die Fremden in Guanajuato, darunter einige englische und dänische Familien, wohlbehalten sind.

Sevorstehende Friedensverhandlungen.

Wie der Washingtoner Korrespondent der „Nöln.“ Zeitung erzählt, dürften die Friedensverhandlungen in etwa 14 Tagen beginnen, sobald die Vertreter Huertas und Carranzas eintreffen können. Die Konferenz dürfte wegen des heißen Sommers an einem Seeplatz stattfinden. Sicher ist, daß Präsident Wilson auf Beseitigung Huertas besteht. Die Vermittlung wird daher mehr als ein Spiel für die Galerie gewertet. Die Haupt Hoffnung ist, die Aufständischen möchten Huerta vertreiben, worauf Carranza anerkannt wird, was gleichbedeutend mit der Errichtung eines amerikanischen Protektorats wäre.

Der Waffenstillstand.

Mexiko, 3. Mai. Das Kriegsministerium hat alle Befehlshaber der Bundesstruppen angewiesen, auf Grund des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten einzustellen. Ein mit Deutschen vollbesetzter Eisenbahnzug ist gestern nach Veracruz abgegangen.

Washington, 3. Mai. Nach einem Telegramm, das dem Mexikoneamt zugegangen ist, haben die mexikanischen Bundesstruppen mit den Insurgenten bei Tampico einen Waffenstillstand geschlossen.

Von Nah und Fern

Großfeuer. In der Nacht zum Samstag gegen 12 Uhr brach in Sonneberg in dem Geschäftshaus der bekannten Spielwarenexportfirma Luis Lindner & Söhne Feuer aus, das bei dem herrschenden Wind in kurzer Zeit das große Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Bei dem Brande sind ganze Warenlager vernichtet worden.

Raubanfall. Am Freitag wurden in Gemä Kassenboten, die von einer Bankfiliale 150 000 Lire nach dem Zentralort trugen, von zwei Unbekannten angefallen, niedergeworfen und des Geldbetrags beraubt. Einer der Boten gab drei Revolverkugeln auf die Fliehenden ab, ohne zu treffen. Der eine Räuber wurde dann eingeholt und verhaftet, der andere, der das Geld an sich genommen hatte, ist entkommen.

Waldbrand. Freitag nachmittag brach an der Grenze der Provinzen Rheinland und Westfalen zwischen Osterfeld, Hiesfeld, Kirchhellen und Sterkrade in den Waldungen des Großindustriellen Grillo ein großer Waldbrand aus, der auf die dem Herzog Arenberg gehörenden Waldungen übersprang. Gegen 10 Uhr abends war der Waldbrand vollständig gelöscht. Es wurden 1200 Morgen vernichtet. Am Samstag wurde ein Mann unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Dampferunfall. In der Stoermündung bei Glastadt ist der Dampfer Dollart der Vereinigten Bugler- und Frachtschiffahrtsgesellschaft in Hamburg mit einer Delle für London auf das Brack des am vorigen Sonntag in der Störmündung gestrandeten Dampfers Werner aufgelaufen. Das Vorderstück des Dollart wurde vollständig aufgerissen, der Dampfer kenterte und sank innerhalb einiger Minuten. Der Maschinist Holla und der Heizer Heil aus Hamburg sind ertrunken, die übrige Besatzung wurde gerettet. Ein Mann hat schwere Verletzungen davongetragen.

Aus dem Gerichtssaal.

Heilbronn, 2. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute nach zügiger Verhandlung den 23jährigen Gattenmörder Gustav Wurst von Bödingen zum Tode. Wurst hatte in der Nacht zum 21. März seine erst vor wenigen Monaten angetraute Ehefrau, mit der er ständig in Unfrieden lebte, im Bett mit Messen erstickt, suchte aber glauben zu machen, es sei dies auf Wunsch der Frau geschehen, was ihm jedoch nicht gelang.

Vermischtes.

Bilder aus der Leipziger Wuga.

Wir zeigen heute unserem Leser die interessantesten Bauten der Leipziger Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik (Wuga), deren Eröffnung durch den König vor



Der Pavillon Oesterreichs.



Die Kulturhalle.



Die Maschinenhalle.



Pavillon der kgl. Akademie für Buchgewerbe u. Graphik.

Sachsen am 6. Mai stattfindet, im Wilde. Neben dem Monumentalbau der Maschinenhalle sind besonders die Hallen für Kultur, sowie die Pavillons der Akademie für Buchgewerbe und Graphik, sowie Oesterreichs sehenswert. Die Gesamtausstellung wird in 16 Gruppen und 63 Klaffen auf einem Gelände von 400 000 Quadratmetern die Entwicklung und kulturgeschichtliche Stellung aller Zweige des Buchgewerbes zeigen. Durch die Beteiligung fast aller Kulturländer ist sie zu einer Weltausstellung im wahren Sinne des Wortes geworden.

Wildschlächtere in Südwestafrika.

Ein weidgerechter Jäger klagte kürzlich in einer Zuschrift an die Zeitung „Südwest“ über Wildverwüstung durch die Buren. „Zwischen Gochas und Arakhoab, wo dank einer weisen Selbstbeschränkung der Truppe beim Abschuss sich das Hochwild (Gemsböck, Hartbeest und Wildebeest) wieder stark vermehrt hat, jagen Buren aus der Mastahöher Gegend mit einem Jagdschein des Bezirksamtes Gibeon. Sie hatten vor wenigen Monaten schon über 120 Gemsböcke gemordet! Wühin werden sie jetzt wohl die Zahl 300 vollgemacht oder überschritten haben! Ist das nicht geradezu scheußlich und empörend? Es hat den Anschein, als ob auch hier — trotzdem so viel vom Schonen und Erhalten unseres Wildlandes geredet und geschrieben wird — gerade Buren, denen der Begriff des Wildschutzes fremd zu sein scheint, wie in anderen Teilen Südafrikas das Wild schließlich doch noch vernichtet werden. Im vorigen Jahre passierten Buren, aus dem Süden des Schutzgebietes kommend, die Kalahari. Sie wollten über Kietfontein-Ost ins Englische, um sich dort anzusiedeln. Im Vorbeigehen schossen diese Kerle Großwild, hauptsächlich Strauße. Einer schoss nach seiner eigenen Aussage allein 73 der schönen Niesenvögel! Im gleichen Jahre zog ein Farmer mit sage und schreibe sieben Gemsböcken auf Karre an einer Truppenstation vorbei! Wo, fragt man sich, fängt denn nun eigentlich das in der Verordnung besonders hoch besteuerte „gewerbsmäßige“ Jagen an, wenn eine solche Jagdbeute mit gewerbsmäßiger Jagd nichts zu tun hat? Eines ist jedenfalls gewiß, daß eine derartig wüste Schießerei selbst der Wildbestand der Kalahari nicht aushalten kann. Warum beschränkt man nicht nach englischem (und jetzt ostafrikanischem) Muster die Anzahl der Stücke Hochwildes, die man auf einen Jahresjagdschein schießen darf? Das wäre meiner Ansicht nach das einzige Mittel, um der wüßigen Vernichtung des Wildstandes im Schutzgebiet vorzubeugen.“ Das allersicherste Mittel, die Vernichtung des Wildstandes in den Kolonien zu verhindern, ist die Errichtung von großen Naturschutzparks. Sobald das Zustandekommen des süddeutschen Naturschutzparkes gesichert ist, wird, so hoffen wir, der Verein Naturschutzpark e. B. in Stuttgart seine Aufmerksamkeit auch den deutschen Kolonien zuwenden.

Der Wind als Feind der Pflanzen. Wer die Hochgebirgs- und Küstenflora kennt, dem sind wohl schon längst die mannigfaltigen Mittel aufgefallen, mit denen sich die Pflanzen vor Sturmschaden zu schützen suchen, denn Sturm und Wind sind schwere Gefahren für die Pflanzenwelt. Um ihnen begegnen zu können, muß der Baum oft die sonderbarste Form annehmen, muß sich verkrüppeln oder abnorm entblättern, aber selbst unsere windbeständigsten Bäume, als die sich den jüngsten Forschungen nach die Eiben, Lärchen und Eichen erweisen, — an letzter Stelle stehen Tanne und Fichte — wie überhaupt jede Pflanze, leiden schwer unter den Einwirkungen des Windes. Um die Folgen der Windwirkung ganz eingehend prüfen zu können, ließ man Pflanzen von künstlich erzeugten Winden ständig umwehen, und da zeigte sich denn, daß durch den Wind zunächst die Bodentemperatur wesentlich sinkt, ferner Atmung und Assimilation und vor allem die Wasseraufnahme der Pflanze eine starke Verminderung erfahren oder zeitweilig ganz aufhören, und endlich durch die heftige Bewegung Beschädigungen der Blattoberhaut hervorgerufen werden, die krankheitserregenden Bakterien Eingang verschaffen und damit häufig die Ursache ernstster Pflanzenkrankheiten bilden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 104 Großvieh, 100 Rälber, 477 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 94 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 77 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 87 bis 90 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Sauglälber von 108 bis 114 Pfg., 2. Qualität b) gute Sauglälber von 102 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Sauglälber von 92 bis 100 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 57 bis 59 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 52 bis 56 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 42 bis 46 Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 5. Mai: Vorwiegend bewölk. Gewitter und Gewitterregen, mäßige Abkühlung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei, Altmühlstr.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Simmersfeld.
Aufforderung.

Ansprüche an den am 3. März ds. Jrs. † Michael Schalte, ledigen 72 Jahre alten Bauern dahier, — auch solche aus etwa eingegangener Ehegatschaft — belieben bis zum 18. ds. Mts. bei mir angemeldet zu werden, zwecks ihrer Berücksichtigung in der Nachlass-Auseinandersetzung.
Wer dem Verstorbenen etwas schuldet, oder wer solchem gehörige Sachen im Besitze hat, der möge mir dies binnen der gleichen Frist anzeigen.
Im Nachlass stehen 1 ha 23 ar 95 qm mittelmäßig besetzter Nadelwald, teilweise nutzbarer Streuplatz, im Osterlehen (der Winterhalbe) Markung Simmersfeld, zum freihändigen Verkauf. Solvente Liebhaber bitte ich, sich hierwegen gefl. mit mir ins Einvernehmen zu setzen.
Den 2. Mai 1914.

Der Testaments-Vollstrecker:
Gerichtsnotar a. D. Schalte
wohnhaft in Altensteig-Dorf.

Fahrräderverkauf.

Die zufolge Aufhebung des Betriebs des städtischen Krankenhauses entbehrlichen Fahrnisgegenstände, darunter eine größere Anzahl aufgemachter Betten, Tische, Nachttische, Kästen, 1 Pfaff-Nähmaschine mit Fußantrieb, eine größere Partie Bettzeug u. s. w. kommen am
Mittwoch, den 6. Mai 1914 und
Donnerstag, den 7. Mai 1914
je von vormittags 9 Uhr ab im alten Krankenhaus im öffentlichen Aufstreich und gegen Barzahlung zum Verkauf.
Liebhaber sind eingeladen.
Calw, den 30. April 1914.

Hospital- und Armenpflege.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn. Telefon Nr. 26.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichs- u. Württ. Notenbank, Postbescheckkonto Nr. 402.
Annahme von Sparanlagen und Depositengeldern von jedermann, bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung, Abgabe von Heimsparkassen. — Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung. — Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) und provisionsfreier Bank- und Check-Conto. — Belohnung börsengängiger Wertpapiere. — Diskontierung und Einzug von Wechseln und Check's auf in- und ausländische Plätze. — Auszahlungen nach dem Auslande, hauptsächlich nach Amerika. — An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, besonders auch mündelsicheren Obligationen für Pflanzschaften, Stiftungen und Kasinos. — Umwachsung von Coupons und fremden Geldsorten. — Verlosungskontrolle. — Vermittlung leiser- und diäbetischer Kassensachverständiger. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Gewährung und Vermittlung von Hypothekendarlehen. — Kostenlose, uneigennütige Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Kurse vom 1. Mai 1914.

Mündelsichere Werte:		5% Allg. Electr. Ges. unk. 1923	
4% Dische, Reichsanl. unk. 1925	—	4 1/2% dergl. "	1920 102,25
3 1/2% dergl. Anl.	86,50	4 1/2% Neckarwerke Esslgn. unk. b. 1916 rückz. à 102%	98,—
3% dergl. Anl.	78,—	4 1/2% Masch.-Fabr. Esslgn. rückzahlbar à 105%	100,50
4% Preuss. Schatzanwagn. f. 1917	99,85	4 1/2% Zellstoff-Fabr. Waldhof v. 1908 rückz. à 102%	—
4% Württ. Staatsobl. unk. 1935	98,50	Ausländische Wertpapiere:	
4% dergl. " 1921	93,—	4% Oesterr. Goldrente	88,—
4% dergl. " 1915	97,80	5% Rumän. Rente v. 1903	—
3 1/2% dergl. v. 1875	94,50	4 1/2% Rumän. Rente v. 1913	100,—
3 1/2% dergl. v. 1885/95	verlosbar 83,10	4 1/2% Ungar. Staatskassen-Scheine	90,—
3 1/2% dergl. v. 1890	87,30	4 1/2% dergl. 1923	90,—
3 1/2% dergl. v. 1891/85	unverlosbar 85,—	4% Pfote. d. Ung. Landes-Central-Sparkasse Ser. A u. B	83,50
3 1/2% dergl. v. 1900	84,30	Obligationen von Transportanstalten:	
3 1/2% dergl. v. 1903	84,50	4 1/2% Obl. d. Deutschen Eisenbahn-Ges. f. Elbta. M. r. rückz. à 105%	100,—
3% dergl. v. 1898	77,50	4% dergl. Obl. r. rückz. à 105%	94,50
4% Bayer. Staatsanl. unk. 1930	97,50	4% Süddeutsche Eisenbahn v. 1907	—
4% Württ. Hypoth. Bk. " 1923	97,—	4% Württ. Eisenb. unk. b. 1914 rückz. à 100%	91,—
4% Württ. Cred. Ver. " 1923	97,50	Reichsbankdiscoutsatz	4%
4% Rhein. Hyp. Bk. " 1923	96,—		
4% Rhein. Vereinsb. " 8,88—39	97,30		
4% Fktr. Hyp.-Bk. " 1920	98,50		
4% Schwab. Hyp. Bk. " 1921	96,50		
Verschiedene Obligationen:			
4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodafabr. Ser. A	100,80		
4 1/2% Eisenb. Bank Fktr. a. M.	99,50		

Bevorzugt
DÜRKOPP

FAHRRÄDER & **NÄHMASCHINEN**
PREISWERTESTE FABRIKATE
Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent für leichte kettenlose Fahrräder
Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

Vertreter: Gebr. Ackermann.

Frachtbriefe sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig-Stadt.
Streu- und Reis-Verkauf.

Am Mittwoch, den 6. ds. Mts. verkauft die Stadtgemeinde Altensteig aus Stadtwald Hasnerwald, Langerberg und Geiseltann 10 Lose Streu, 31 Lose Reis.
Zusammenkunft um 3 Uhr beim Anker, 4 Uhr bei der Wasserstube.
Um 6 Uhr abends Verkauf von

Fichten- Gerbrinde

auf dem Rathaus aus Markhalbe 50 Nm. Hagwald 150 Nm.

Stadtpflege:
Lug.

A. Forstamt Simmersfeld.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. Mai nachm. 1 Uhr im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald I. Kornhalbe Abt. 3, II. Garbt Abt. 3, III. Gitele Abt. 7, 8, 13, 25 u. 27, IV. Engwald Abt. 8, 13, 31, 32, V. Spielberg Abt. 5 u. 7, VI. Hagwald Abt. 7, VII. Schloßberg Abt. 1 u. 2, sowie Scheidholz aus sämtlichen Gärten:

Rotbuchenstammholz: 4,65 Fm. III.—V. St.
Nadelholzstangen: 25 Bauftangen II. St.
Weigholz: Nm. buchen: 12 Scheiter, 1 Pgl. 69 Anbruch.
Nadelholz: 5 Schtr. 174 Pgl. 684 Anbruch.
Loseverzeichnisse unentgeltlich vom Holzverkaufsbüro A. Forstdirektion.

Angeheilte finden Heilung
in allen Fällen.

M. Schulz
Praktiker f. naturgemäße Heilweise mit Tierpräparat
Wildberg, Telefon 5.
In Altensteig bei Zeitbods Gasthaus 3. Krone Mittwoch von 10 bis 13 Uhr Sprechstunde.



Staubigeluft

ist das Merkmal der Bureaux und Fabrikhale und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die Wypert-Tabletten zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verfleimung schon bekannt. Bitte Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark.

Egenhausen.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei der schweren Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Rosine Gänfle
erfahren durften, für den schönen Gesang des Herrn Lehrers mit den Kindern, sowie für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.
Neu! Für Herren! Neu!
Frishluftthüte!
Die Frishluftthüte sind ohne Zweifel der Schlager 1914 und durch die praktische Ventilationsrichtung geeignet, sehr leicht. Ich bin bereit gerne Auswahl zu senden um sich zu überzeugen ohne Kaufzwang. :: :: ::
Chr. Schmid
Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.
Am Donnerstag
Damenfranz
im „Stern“.

Schreiner-Lehrlingsgesuch.
Ein kräftiger Junge findet bei gründlicher Ausbildung unentgeltliche Lehrstelle in einer kleineren Möbel- und Wauschreinerei, entweder sofort oder aufs Späthjahr.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Egenhausen.
Rohe und frischgebrannte reinschmeckende
Kaffees
empfehl
J. Kaltenbach.

Egenhausen.
Eine
Ruh
mit dem 4. Kalb 40 Wochen trächtig hat zu verkaufen
Joh. Hammer.

Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 12000—19000 tons
Doppelschraubendampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14 tägig Donnerstags nach Boston.

Seifenpulver Schneekönig
wäscht blendend weiß
Rosplänse
verschwinden unfehlbar durch (50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
Zu haben in allen Apotheken.
Gestorbene.
Neuenbürg: Albert Heintzelmann, pens. Senfenschmied, 68 J.
Neutlingen-Heilbronn: Freistau Seutter v. Loehen, Effe, Hauptmanns Wittw., 34 J., Gehirnhämorrhagie.

„Göppinger Sauerbrunnen“
Tafel- und Gesundheitswasser ersten Ranges
empfiehlt — von 25 Flaschen an frei ins Haus —
die Niederlage **Fritz Bühler jr.**, Altensteig, Telephon Nr. 5.